

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Seltung des Bezirke

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM. mit Zusatzen, einzelne Nummern 15 Reichspennige :: Gemeinde - Verbands - Girokonto Nummer 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Pettizelle 20 Reichspennige. Eingeladene Reklamen 50 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 136

Mittwoch, am 13. Juni 1928

94. Jahrgang

Betreib- und Strohfleimen.

Für Betreib- oder Strohfleimen sind wegen ihrer Feuergefährlichkeit die nachstehend festgesetzten Mindestabstände von Gebäuden, Straßen, Plätzen, Verkehrs-Anlagen aller Art usw. genau einzuhalten, und zwar:

- 100 m (nach allen Richtungen) von Gebäuden aller Art, sowie von Straßen und Plätzen,
 - 40 m von allen Anlagen der Deutschen Reichsbahngesellschaft oder anderer Bahnen, soweit sie nicht unter a) fallen,
 - 30 m von allen Telegraphen- und Fernsprechanlagen der Deutschen Reichspost,
 - 30 m von elektrischen Hochspannungsleitungen (Verordnung des Ministeriums des Innern vom 13. Juli 1926).
- Außerdem ist für solche Fleimen, soweit sie nicht in eingetragenen Grundbüchern sich befinden, ein Mindestabstand von 100 m von Wäldungen einzuhalten.
- Zwischenabständen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, soweit nicht § 368 Ziffer 8 des Reichsstrafgesetzbuches einschlägt.

Die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft vom 9. April 1881 tritt hiermit außer Kraft.
Dippoldiswalde, am 9. Juni 1928.
Die Amtshauptmannschaft. Der Stadtrat.

Öffentl. Bezirks-Ausschuß-Sitzung

im amts-hauptmannschaftlichen Sitzungssaale

Wegespernung.

Wegen Massenschlusses wird die Falkenbäumer Straße von Montag, den 18. 6., bis mit Donnerstag, den 21. 6. 1928, für allen Fahrzeugverkehr gesperrt.
Der Verkehr nach Falkenbäum wird über die Eisen- bez. Hochwaldstraße vermießen.
Forstamt Schmiedeberg, am 12. Juni 1928.

Derliches und Sächliches

Dippoldiswalde. Das Schützenfest hat so verschiedene „Höhepunkte“, aber der Höhepunkt der Feiertage war schon immer das Königsstrahlfest. Wenn je, so tritt das zu auf das geliebte Frühstück. Die im Laufe der Stunden von einem Auswärtigen gefeierte „Dippel Gemütlichkeit“ zeigte sich — durchaus aus sich heraus — von ihrer allerhöchsten Seite. Humor mit so manchem tieferrnen Einfluß. Vizepräsident Hamann begrüßte die zahlreiche Versammlung namens der Gastgeber — des Vogel- und des Scheibenschützen — und schloß mit einem Hoch auf diese. Vorsteher Schwind hielt Rückblick auf die verflochtenen Festtage, konstatierte reichliches Gelingen des Gauschießens — wie dies die Kritik aus der Lappe ergeben habe — womit die steigende Wertschätzung des Schießsports aufs neue belegt worden sei, wie auch die Worte des Bürgermeisters, nach denen Würdigung und Treue die Grundpfeiler des Schützenlebens sind. Diesen Gedanken weiterführend fand Redner treffende Worte des Gedankens an die Opfer des Weltkrieges. Eine Lektüre für den heimatischen Ehrenmalk-Fonds erbrachte 110 M. Stadtverordnetenratsherr Schumann wertete die Bedeutung solcher Veranstaltungen als nicht zu überschätzender Faktor im Wirtschaftsleben der Gemeinde. Besonders beziehe sich das auf das Gauschießen. Die Stadterwaltung und die Bürgerchaft wisse der Schützengilde verdienten Dank für die damit verbundenen Opfer an Zeit und Geld. Er schloß mit einem Hoch auf die hiesige nunmehr fast 450 jährige Schützengilde, die auch ferner bleiben möge, was sie bisher war: Ein Hort der Vaterlandsliebe. Als Vorsteher Schwind den Beitritt des Bürgermeisters Dr. Höpmann bekannt gab und letzterer die Vertätigung aus sprach, ging eine Freudenmelde durch den Saal, die fast überdämmte, als ein Tafelbild Nahrung brachte der reinsten aller Freuden, der Schadenfreude — ging's doch über den lieben Nächsten her. Et was Dienliches schaffte wieder Ordnung. Vorsteher Schwind dankte den Ausführenden, die die Schießleistungen des Gauschießens auszuwerten hatten. Dank deren Fleiß und Geschick liege das Ergebnis bereits vor. Leutnant Meiner gab es bekannt (die Preissträger ohne Ortsangabe sind Dippoldiswalder): 1. Hermann Strubel, 2. Fleischer, Schmiedeberg, 3a. Kurt Köhler, Rabenau, 3. Albert Schieblsch, Schmiedsdorf, 4. Max Grund, 5. Kurt Köhler, Rabenau, 6. Martin Herloh, 7. Kurt Martin, 8. Felix Wehler, Rabenau, 9. Alfred Pahlisch, Rabenau, 10. Otto Koft, Wilsdruff, 11. Otto Kuschke, Freital, 12. Johannes Langer, 13. Karl Langer, 14. Hugo Rahnefeld, 15. Ernst Hahn, 16. Erich Wilsch, Rabenau, 17. Herbert Wehke, Rabenau, 18. Alfred Kotho, 19. Erich Müller, Rabenau, 20. Karl Oppel, 21. Rudolf Froberg, Tharandt, 22. Kirchner, Tharandt, 23. Erich Dietrich, Rabenau, 23a. Max Köhler, Freital, 24. Richard Höhne, Glasbütte, 25. Georg Meiner, 26. Hans Treber, Wilsdruff, 27. Max Hamann, 28. Kurt Schibelka, 29. Emil Schwarz, 30. Artur Heine, 31. Otto Rath, 32. Willy Martin, 33. Albert Rube, 35. Alfred Weber, 36. Arthur Schmieder, 37. Max Plaschke, Freital, 38. Otto Bindler, Freital, 39. Otto Dohner, Tharandt, 40. Max Schmiedt, Tharandt, 41. Oswin John, Wilsdruff, 42. Max Rookus, Tharandt, 43. Alfred Wendler, 44. M. Köhler, Tharandt, 45. Bernhard Dieckhoff, 46. Otto Böhme, 47. Otto Koblitz, Rabenau, 48. W. Rappach, Niederpöbel, 49. Georg Adam, Wilsdruff, 50. Otto Heinrich, 51. Gottlob Schwind, 52. Alfred Jabel, Wilsdruff, 53. H. Zehle, Rabenau, 54. Hugo Schumann, 55. Kurt Arnold, 56. Kurt Kühne, Wilsdruff, 57. Arthur Schwarz, 58. Kurt Müller, Schmiedsdorf, 59. Paul Quale, 60. Paul Schreiber, Freital. Größte Freude erregte es, daß 31 Preise, darunter auch der 1., in Dippoldiswalde blieben. Das läste noch mancher gutes oder doch gut gemeintes Wort aus. Die Stimmung hing weiter. Das Herz fand den Weg über die Junge. So sprachen Artur Reichel auf die Frauen; Hugo Jäckel auf Vater und Sohn

(Schwarz), die jeder einen Gaupreis sich erschossen; Oberzollinspektor Klopfer, Dresden, auf die Dippoldiswalder Schützengemütlichkeit; Bürgermeister Dr. Höpmann und Koft, Wilsdruff, auf die hiesige Gesellschaft und insbesondere auf deren Vorsteher und Hauptmann Schwind, was diesen zu Erwidierungen veranlaßte: „Mein Stückenpferd ist das Schützenwesen!“ Scheibenschützenkönig Rißke gedachte der fleißigen Kapelle und ihres Leiters John. Ein „Privatanzug“ der Galle am Montag durch die Rosengasse, der von einem von hinten „Interessierten“ auf seinen zoologischen Wert hin bestimmt wurde, erbrachte der Ehrenmalkkasse weitere 18 M. Trommlerjoll usw. usw. Genuß an dieser Stelle. Summarisch sei festgestellt: Dieses Königsstrahlfest gehört zu den gelungensten seiner Art. Freilich — es mußte auch ein Ende nehmen. Die Stunde des Auszugs nahte. Sie war eigentlich schon überschritten. Wer auf den Auszug wartete, mußte sich in Geduld fassen. Als der Zug, der die Majestäten, Ehrenwürde usw. in Wagen und Autos mitführte, auf der Aue angelangt war, begann das Schießen nach dem Vogel, dem im Laufe des Nachmittags arg zusehrt wurde, so daß für den letzten Vogelwiesentag nicht mehr viel zu tun übrig bleibt. Auch der Königsstrahl auf die Scheibe ist schon so gut wie fertig. Er wird auch beim weiteren Schießen kaum überboten werden können. Wie sonst Montags fanden dieses Jahr gestern die üblichen Kinderbelustigungen statt. Eine große Schar sammelte sich um die Fahrer zur Autobahn und all den anderen Belustigungsfestlichkeiten. Am Abend, der recht kühl geworden war und manchen Festplatzbesucher lieber die Schankstufen in der Stadt als die auf der Wiese aufsuchen ließ, erstarrte der Festplatz und der anschließende Stadtpark in feinstehender Beleuchtung. — Heute Mittwoch kommt nun nach letztem heißen Ringen auf Vogel und Scheibe die Proklamation der Könige und das Vesant-Feuerwerk, damit der Schluß der Festtage, manchem vielleicht immer noch zu zeitig. Viele aber sind doch zufrieden, denn „nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen“.

Der Fabrikarbeiter und Handelsmann Otto Pehold ist seit Montag abgängig. Man vermutet, daß er in einem Anfall von Schwermut den Tod in der Talpferre gesucht hat.

Dippoldiswalde. Tagesordnung zur 7. Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, Freitag, den 22. Juni 1928, vormittags 10 Uhr, im amts-hauptmannschaftlichen Sitzungssaale. Öffentliche Sitzung: Mitteilungen. — Uebernahme der Bürgerchaft seitens des Bezirksverbandes für ein der Gemeinde Pörschendorf vom Arbeits- u. Wohlfahrtsministerium aus dem Wohnungsbaufonds gewährtes Darlehen von 40 000 R. Mark. — Beteiligung des Bezirksverbandes an dem vom Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik in Berlin herausgegebenen Sonderheft „Sachsen“ seiner Zeitschrift. — 1. Antrag zur Verfassung der Stadtgemeinde Gelling. — Ortsgericht des Sparkassenverbandes Pörschendorf-Röthenbach-Friedersdorf über die Anstellungs-, Rechts- und Befoldungsverhältnisse der Verbandsbeamten. — Ortsgericht der Gemeinde Pörschendorf über die Anstellungs-, Rechts- und Befoldungsverhältnisse der Gemeindebeamten. — Beschleichen der Gemeinde Pörschendorf. — Ermächtigung der Amtshauptmannschaft zur Genehmigung der auf Grund der neuen Beamtenbefoldungsbestimmungen neu aufzustellenden Ortsgerichte über die Anstellungs- und Befoldungsverhältnisse der Beamten und Anwärter der Gemeinden. — Aufnahme eines Hypothekendarlehens von 3000 M. seitens der Gemeinde Bönchen b. P. bei der Gemeindeverbandsparisse Pörschendorf für die Zwecke des Spritzenhausbaues. — Gemeindeleiterverkauf in Kreischa zu Bauzwecken an den Fabrikarbeiter Karl Arthur Hubald in Kreischa. — Aufnahme eines Austauschdarlehens von 1800 RM. seitens der Stadtgemeinde Gelling zur häuslichen Erweiterung zweier Flurstücke des Wirtschaftsbekkers William Wagner in Gelling. — Antrag auf Aufhebung des Sonntagsfahrverbots für Kraftfahrzeuge auf der Bezirksstraße Dippoldiswalde-Kreischa. — Kostenlose Ueberlassung von Gemeindegelände in Senden an den dortigen Landwirt Albin Richter für von diesem zur Erweiterung einer Straße abgetretenes Land. — Ungenügende Abtretung von Gemeindegelände in Hermsdorf i. C. für die Zwecke der Überdelegung des nach dem Bestium der Stadtgemeinde Freital führenden Weges. — Austausch von Wegeland der Gemeinde Schmiedeberg mit angrenzenden Trennstücken der Pörschendorf-Gemeinde Dresden aus Anlaß einer Wegeregulierung. — Antrag der Gemeinde Pörschendorf auf Einziehung des Brösger Kirchweges zwischen dem Kirchweg Quahren-Pörschendorf und der Straße Pörschendorf-Kreischa für den öffentlichen Verkehr. — Sperrung des Mühlgrabenwegs Fluß. Nr. 111 in Kreischa von der Abweigung von der alten Straße bis zur Einmündung in den Hausmannsplatz für Kraftfahrzeuge von mehr als 2 Tonnen Gesamtgewicht. — Austausch von Wege- und Gartenland der Gemeinde Luchau mit angrenzenden Trennstücken des Schmiedebergers Schörrig baselst aus Anlaß des Werkstatthauses des genannten. — Nichtöffentliche Sitzung.

Schmiedeberg. Bei einer am Sonntag früh stattgefundenen Motorradausfahrt, die ins obere Erzgebirge und über Frauenstein wieder nach Schmiedeberg führte, kam ein Mitfahrer beim Ueberholen eines anderen Rades zu Sturz. Er erlitt eine leichte Gehirnerschütterung.

Bönchen. Bei herrlichem Wetter fand am vorigen Sonntag ein Schweinsprämien-Vogelschießen unseres Schießklubs „Tell“ statt, das in allen seinen Teilen einen recht wohl gelungenen Verlauf nahm. Es waren drei Vögel zum Abschießen aufgestellt und zwar für die Vereinsmitglieder des Schießklubs „Tell“, für die Mitglieder der alten Schützengilde und für die Kinder. Die Königswürde vom Schießklub „Tell“ errang sich Tischlermeister Fleischer, Wilsdorf, von der alten Schützengilde Kaufmann Simon, Bönchen und bei dem Kindervogelschießen wurde Helmut Böhme Bönchen, König. Das Fest wurde noch verschönt durch wohl gelungenen Musikvorträge der Pörschendorfer Feuerwehrkapelle, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreut.

Dresden. Unregelmäßigkeiten, die eine gewisse Ähnlichkeit haben mit dem Fall des Oberbaurats Schulze vom Eisenbahnzentralamt Berlin, der vor wenigen Monaten so großes Aufsehen erregte, ist man, wie ein Dresdner Blatt meldet, bei der Reichsbahndirektion Dresden auf die Spur gekommen. Der Reichsbahnbaurat Nicolai soll die Lizenz für eine von ihm gemachte Erfindung ohne Kenntnis seiner Dienstbehörde an eine Firma verkauft, dieser amtliche Leistungsaufträge zugewendet und von ihr einen Betrag von etwa 10- bis 12 000 M. als Lizenzgebühr erhalten haben. Die Reichsbahndirektion, die die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben hat, hält sich einstweilen in Schweigen und will erst das Ergebnis der eingeleiteten Untersuchung abwarten. Jedenfalls ist Baurat Nicolai sowie der Obersekretär Wegow, der Nicolai unterstellt war und Beihilfe geleistet haben soll, vorläufig vom Amte suspendiert worden.

Königsfeld. Am Sonnabend nachmittag wurde ein Ministerialbeamter aus Berlin, als er im Begriff war, mit seiner Frau das Schiff nach Bad Schandau zu besteigen, vom Hirschschlag tödlich getroffen. — Bei der Feuerwehreinsektion in Hinterhermsdorf am Sonntag erlitt der Feuerwehrmann Paul Hänfischel einen tödlichen Hirschschlag.

Leipzig. 12. Juni. Aus Rache darüber, daß er seine Wohnung hatte räumen müssen, zündete der Besenbändler Franz Heinig das Haus in Niederfrohna bei Chemnitz an, aus dem er ausgewiesen worden war. Diese Brandstiftung wiederholte er, weil sie das erste Mal keinen Erfolg hatte. Heinig ist deshalb am 27. Januar dieses Jahres vom Schwurgericht in Chemnitz wegen Brandstiftung in zwei Fällen zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt worden. Heinig legte gegen dieses Urteil Revision ein mit der Begründung, die zweimalige Brandstiftung stelle eine fortgesetzte Handlung dar und hätte vom Vorderrichter auch rechtlich als solche gewertet werden müssen, demgemäß sei die gegen ihn erkannte Strafe zu hoch. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat aber in seiner heutigen Sitzung diese Revision verworfen.

Neustadt. Die Maikferplage ist bei uns jetzt erst im Juni stellenweise sehr groß. Besonders an den Höhenzügen der Böhmingerhöhe kann man die Tiere in Unmassen fliegen sehen.

Krumhermsdorf. Am Sonnabend abend in der neunten Stunde drang ein Hausierer durch die Hintertür in die Schule ein und bot der allein anwesenden Lehrersfrau Bilder zum Kauf an. Als diese ablehnte, entfernte er sich mit den Worten: „Na, da kann ich ja nachts wiederkommen.“ Die Ortspolizei konnte den Hausierer im „Erbsgericht“ festnehmen; er hatte weder Papiere noch Geld bei sich. Auf dem Wege nach dem Spritzenhause ergriff der Festgenommene die Flucht, konnte aber wieder eingefangen werden. Am nächsten Tage wurde er durch die Gendarmerie dem Amtsgericht Neustadt zugeführt.

Chemnitz. Beim Einbiegen in die Waisenstraße kam ein 30 jähriger Kraftfahrer dem Bordstein zu nahe und stürzte auf den Fußweg. Dabei fiel er so unglücklich, daß er zwei auf dem Bürgersteig stehende Frauen umriß. Während der Fahrer ziemlich glimpflich davonkam, erlitt die eine der Frauen eine größere Fleischwunde, die andere Prellungen der Lenden und der Gesäßmuskulatur, sowie einen Wunderguß an der Wade.

Aue. Auf der Staatsstraße Aue-Löbnitz fuhr am Sonntag der 23 jährige Sohn des Forstmeisters Flemming mit einem Motorrad in den Straßengraben. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und mußte ins Kreiskrankenstift Zwickau gebracht werden, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb. — In der Schwarzenberger Straße fuhr ein mit zwei Mann besetztes Motorrad gegen einen Baum. Dabei erlitt der Fahrer einen komplizierten Oberschenkelbruch, der auf dem Sojus mitfahrende Freund schwere Kopfverletzungen. Beide mußten ins Kreiskrankenstift gebracht werden.

Zwickau. Der 24 Jahre alte Sohn des Klempnermeisters O. Pape, der mit Klempnerarbeiten auf dem Dache eines Hauses in der Reichenbacher Straße beschäftigt war, stürzte am Dienstag früh ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach seiner Einlieferung in das Krankenstift starb.

Annaberg. Ein Motorradfahrer wollte die Aufbewahrungsgelühren, die überdies noch sehr gering sind, sparen und ließ während er sich den Kästchen hingab, sein Motorrad in der Nähe der Festhalle unbeaufsichtigt stehen. Als er gegen Mitternacht nach Hause fahren wollte, mußte er die Wahrnehmung machen, daß sein Rad verschwunden war. Jemand ein Liebhaber hatte sich mit diesem aus dem Staube gemacht. Morgens fand man es jedoch schwer beschädigt in einem Teich vor Wiesa auf.